JOACHIM TETTENBORN

Westerhever Balladen

Nordfriesische Begebenheiten von einst und jetzt

mit Illustrationen von Isa Dietrich

TETENS VERLAG

ISBN: 3-924989-02-8

Alle Rechte vorbehalten
© 1987 Bernd Tetens Verlag, Husum
Umschlagzeichnung: Isa Dietrich
Gesamtherstellung: Schleswiger Druck- und Verlagshaus, Schleswig
Printed in Germany

Inhalt

Die erschauerliche Ballade von Wiebke, der blonden Nordfriesenbraut 9

Die irre Bettlerin von Helgoland 13

Gesa – die Jungfrau von Westerhever 21

Die Geisterpredigt 29

Der Tod in Jeans 37

Da war ein Loch im Himmel 45

Ein Auftrag Gottes an die Hölle 53

Poseidons Klagelied 59

Anmerkungen zu den Balladen 62

Für Gisela

Die erschauerliche Ballade von Wiebke, der blonden Nordfriesenbraut

(Wenn möglich bei Gitarrenbegleitung vorzutragen)

Das Haus des Strandvogts in festlichem Glanze.
Hinter den Fenstern brannten die Lichter zum Tanze.
Wiebke, des Strandvogts Töchterlein,
kam heute zu ihrer Verlobung heim.
Keiner konnte vor ihr bestehen,
nur Arne, der junge Schiffskapitän.
Nur ein Krabbenkutter war ihm zu eigen.
Doch ihn nur wählte sie aus dem Reigen
der verliebten Verehrer – sie mußten sich neigen
heute Nacht vor der blonden, der schönen Braut.
Nur noch vierzehn Tage – dann war sie getraut.
Die Tische bogen sich unter der Last,
die Krüge hätten den Wein kaum gefaßt.
Das Tanzen der Tänzer und die Musik
klangen von Westerhever bis Vollerwiek.
In Westerhever sank der Tag in die Nacht,
da wurde das erste »Hoch« ausgebracht.
Zum Strandvogt waren sie alle gezogen,
wo die bunten Fahnen im Winde flogen.
Doch mitten im Tanzen, beim Lachen und Jubel,
im drehenden Wirbel, im grellsten Trubel,
blieb Wiebke auf einmal stocksteif steh'n –
Ein Eishauch schien durch den Saal zu weh'n.
Die Musik setzte aus – es wurde ganz still – –
Wiebke war weiß und bleich wie der Tod,
dann flammten die Wangen im fiebrischen Rot.
»Arne! Arne! Siehst Du es nicht?
Das ist Poseidon, der zu mir spricht.

Halte mich fest! Er will mich entführen.
Er spricht von Liebe, er spricht von Schwüren.
Durch seinen Palast mit den tausend Türen
will er mich zu seinem Lager führen.
Dort will er mich halten für heute und immer.
Ich sehe den Glanz, erblicke den Schimmer!«
Und sie fühlte ein seltsames, fremdes Verlangen –
halb und halb – war sie fast schon gefangen.
Da riß sie sich los und begann sich zu drehen.
Die Musik setzte mit Kraft wieder ein – –
Von Poseidon konnte sie nichts mehr sehen.
Sie trank zuviel von dem süßen Wein.
Wild tanzte sie durch die ganze Nacht,
doch bis zum Morgen hat sie nicht mehr gelacht.
Die Tage kamen, die Nächte gingen –
sie hörte Poseidon sein Lied ihr singen.
Wiebke war stumm – ihre Wangen fahl.
Kein fröhliches Wort in des Strandvogts Saal.
Und nur noch vier Tage – dann war es so weit –
dann stand sie im weißen Hochzeitskleid.
Als sie Poseidon im Traum wieder flehen hörte
und wußte, daß er sie fast schon betörte,
da schwur sie »Deinem Werben werd' ich entgeh'n!«
Ich muß ihn Auge in Auge seh'n.
Nur Arne, mein Liebster, der wird mein Mann,
von dem mich niemand mehr trennen kann.
Die Stunden waren wie kleine Schritte.
»Erhör, oh, Poseidon, mir meine Bitte!«
Dann wäre sie für die Trauung bereit –
zwei Tage nur noch bis zur Seligkeit.
Und sie fuhr mit Arne hinaus auf die See,
Poseidon zu suchen, zu enden ihr Weh.
Sie stand am Maste, blickte über das Meer,
da wurde das Herz ihr auf einmal so schwer.
Und sie sah ihn – er stieg lachend an Bord.